

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

6.1.1912 (No. 5)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No. 5

Samstag, den 6. Januar 1912

155. Jahrgang

Expedition:  
Carl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird feiner-  
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. Albert Osterrieth in Berlin die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronen-Ordens III. Klasse zu erteilen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 7. Oktober 1911 den Justizaktuar Karl Schilling beim Amtsgericht Offenburg zum Landgericht dafelbst unterm 28. November 1911 den Justizaktuar Joseph Endres beim Amtsgericht Wertheim zum Amtsgericht Pforzheim und unterm 20. Dezember 1911 den Justizaktuar Max Bogenschütz beim Notariat Endingen zum Notariat Baden verlegt.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### Deutsches Reich.

##### Eine leichtfertige Behauptung.

J. Berlin, 4. Jan. In dem vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte verhandelten Prozesse des Herausgebers der Grenzboten Kleinow gegen den verantwortlichen Redakteur der „Post“, Müller, ist von dem Angeklagten Müller eine Behauptung aufgestellt worden, deren Leichtfertigkeit durch eine unmittelbar nachfolgende Erklärung des Hauptbeteiligten erhärtet wird. Nach dem eigenen Prozessbericht der „Post“ sagte der Redakteur der „Post“, Müller, vor Gericht aus: „An demselben Tage, an dem die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Nachricht von dem Eintreffen des „Pantber“ in Agadir meldete, rief der Legationsrat Heilbron die politische Redaktion der „Post“ an und bat den damaligen verantwortlichen Redakteur, Herrn Dr. Lufft, immer wieder darauf hinzuweisen, daß Südwestmarokko für das Deutsche Reich als Siedlungsgebiet durchaus notwendig sei.“ Daraufhin hat der als Gewährsmann Müllers, der frühere Redakteur der „Post“, Dr. Lufft, folgende Zugchrift an die „Nordd. Allg. Ztg.“ gerichtet:

„In der Wiedergabe angeblicher Äußerungen des Herrn Legationsrats Heilbron über die Ziele der deutschen Politik in Marokko liegen von der beklagten Seite offenbar Verwechslungen vor. Von mir wurde über diese Gespräche nie etwas gesagt, was auch nur ein Mißverständnis in der Richtung der getanen Äußerungen begründen könnte. Die Angaben sind in allen Haupt-sachen unrichtig. Leider hat die beklagte Partei es unterlassen, mich von ihrer Absicht, die angeblichen Gespräche zu veröffentlichen, zu unterrichten. Ich würde auch in dem Fall von der Veröffentlichung vertraulicher und persönlicher Gespräche außerordentlich peinlich berührt gewesen sein, wenn die Angaben richtig wären, was aber, wie ich nochmals betone, durchaus nicht der Fall ist.“

Berlin, den 4. Januar 1912.

Dr. Hermann Lufft.

##### \* Ministerkandidaturen.

Während bei den Parlamentswahlen in Deutschland die Kandidatur von Ministern zu den Seltenheiten zu rechnen ist, kandidieren für die bevorstehenden Reichstagswahlen nicht weniger als drei frühere Minister. Im Wahlkreise Bielefeld wurde vom Zentrum, den Konservativen, den Christlichsozialen und Nationalliberalen der frühere Staatssekretär Graf Posadowsky-Wehner, der sich bei allen Parteien eines großen Ansehens erfreut, als Sammelpunkt aufgestellt. Übrigens hatte der Kreis Bielefeld auch 1907 eine Ministerkandidatur. Damals war der nationalliberale Handelsminister a. D. v. Müller Kandidat der Blockparteien, unterlag aber in der Stichwahl mit 16 403 Stimmen dem Sozialdemokraten Sebering, der 18 409 Stimmen erzielte. Im

Wahlkreise Tilsit-Niederung, der bisher durch den konservativen Abg. Schidert vertreten war, stellten die Konservativen den Staatsminister a. D. v. Moltke als Kandidaten auf. 1907 standen hier 13 380 konservative, 6312 freisinnige und 4610 sozialdemokratische Stimmen gegenüber, so daß mit der Wahl des Staatsministers a. D. v. Moltke gerechnet werden darf, der sich der Reichspartei anschließen würde. Im Wahlkreise Pr.-Stargard-Berent-Dirschau wurde der nationalliberale Staatsminister a. D. Hübner als gemeinsamer Kandidat der deutschen Parteien aufgestellt. 1907 standen in diesem Wahlkreise den 16 738 Stimmen, welche auf den Polen Breßki entfielen, 9670 nationalliberale, 146 sozialdemokratische und 331 des Zentrums gegenüber, weshalb ein Sieg des Staatsministers a. D. Hübner als ausgeschlossen gelten muß.

#### Winternotstandsarbeiten in Straßburg.

SRK. Straßburg, 2. Januar.

Die Notstandsarbeiten, die jetzt in immer umfangreicherer Weise die Kommunen für die Arbeitslosen im Winter bereit stellen, sind nur ein Hilfsmittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Kommunen selbst sehen ein, je länger sie sich auf diesem Gebiete betätigen, daß sie damit über Gebühr belastet werden. Dazu ist das Mittel ein völlig unzureichendes. Wirksame Hilfe ist allein durch eine obligatorische, vom Reich vorzunehmende Arbeitslosenversicherung zu erhoffen. Die Widerstände und Bedenken dagegen sind freilich noch sehr groß; immerhin hat der deutsche Städtetag sich dafür ausgesprochen, wenigstens eine teilweise Lösung vorzunehmen, und ein Gesuch dem Bundesrat unterbreitet, der Frage einer Zwangsversicherung gegen die winterliche Arbeitslosigkeit für die von ihr hauptsächlich betroffenen Berufsstände und Arbeitergruppen näher zu treten. Bis zur reichsgerichtlichen Lösung der Frage werden die Maßnahmen der Gemeinden zur Bekämpfung der Arbeitsnot im Winter nur als Versuche anzusehen sein, die aber für die endgültige Lösung wertvolles Material bieten.

Der starke Zuzug materiell Schlechtgestellter in die großen Städte von kleineren Gemeinden, die dort im Winter oft ohne Beschäftigung sind und keine entsprechende Hilfe finden, hat die Straßburger Stadtverwaltung bestimmt, die Karenzzeit für die Zulassung zur Notstandsarbeit von 1 Jahr auf 2 Jahre zu erhöhen, und der Gemeinderat hat diesen Beschluß gebilligt. Künftig sollen also nur noch diejenigen Arbeiter mit Notstandsarbeiten bedacht werden, die schon 2 Jahre in der Stadt wohnen. Man glaubt, die Verlängerung werde abschreckend auf alle wirken, die in der Hoffnung, sich in der Stadt leichter im Winter durchbringen zu können, nach Straßburg kämen; für ein Jahr würden sie den Kampf mit der Not eher aufnehmen als 2 Jahre. Dann sollen auch die Arbeiter, die im letzten Sommer einen Tagverdienst von mindestens 5 M. hatten, nicht sofort zu Notstandsarbeiten hinzugezogen werden. Die Stadtverwaltung und der Gemeinderat ging von der Anschauung aus, daß solche Leute sehr gut in der Lage sind, von einem so hohen Lohn für die zu erwartende arbeitslose Zeit im Jahre einiges zurück zu legen, und man hielt diese Maßnahme um so gerechtfertigter, weil gerade die Saisonarbeiter ihre Lebenssteigerungen damit zu begründen pflegen, daß sie für die arbeitslose Zeit Ersparnisse machen müßten. Die Karenzzeit für diese Arbeiter beträgt bei ledigen 4 Wochen, bei verheirateten ohne Kinder 3 Wochen und bei solchen mit Kindern 14 Tage. Leute, die eine Invaliden- oder Altersrente oder eine Unfallrente von 66 $\frac{2}{3}$  Proz. beziehen oder deren Arbeitsfähigkeit auf weniger als  $\frac{1}{2}$ , herabgesetzt ist, sind von den Arbeiten ganz ausgeschlossen. Sie sollen sich nötigerweise an die Armenverwaltung wenden. Verschärft ist auch die Arbeitsordnung. Es hat sich das als notwendig herausgestellt, weil bei Beginn der Notstandsarbeiten all die Gelegenheitsarbeiter und Bummler erscheinen, die in der guten Jahreszeit regelmäßige Arbeit nicht annehmen. Es ist darum bestimmt worden, daß, wer am Montag oder am Tage nach einem Feiertage unentschuldig fehlt, für die übrigen Tage dieser Woche einen Lohnabzug von 25 Proz. erhält, und wer zum dritten Male fehlt, endgültig entlassen wird.

Die Notstandsarbeiten kosteten der Stadt Straßburg im letzten Winter 34 902,60 M., im Winter 1909/10 51 623,98 M. Im Winter 1910/11 meldeten sich 1199 Personen zu diesen Arbeiten, wovon 41 Proz. gelernte und 59 Proz. ungelernete Arbeiter waren. 341 von ihnen — 28,44 Proz. waren unverheiratet, 285 = 23,77 Prozent verheiratet oder ledig mit Unterstützungspflicht, 511 = 42,62 Proz. verheiratet mit 1—4 Kinder und 62 = 5,17 Proz. mit mehr als 5 Kinder. Von diesen 1199 Bewerbern wurden 147 = 12,27 Proz. bei Privatarbeit und 749 = 62,47 Proz. bei eigentlichen Notstandsarbeiten beschäftigt. 64 Personen waren sowohl in privater, wie auch bei Notstandsarbeiten tätig, im ganzen konnten also 832 Personen beschäftigt werden.

#### Deutscher Verkehr.

Von Dr. Seyfert-Beipzig.

Geschäftsführer des Bundes Deutscher Verkehrsvereine. Bereits seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts finden wir in Deutschland Vereine, welche die Förderung des Fremdenverkehrs in ihrem Orte auf ihre Fahne geschrieben haben. Aber erst nachdem man im Hinblick auf fremde Länder die hervorragende wirtschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs erkannt hatte, entstanden dieselben in größerem Umfang, und zwar war dies in der Hauptsache im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts. Die Tätigkeit der Vereine ist je nach den örtlichen Verhältnissen im einzelnen verschiedenartig, jedoch erstreckt sich dieselbe im allgemeinen auf Anregung der Verschönerung des Ortsbildes, Erwirkung von Verkehrsverbesserungen, Herausgabe von Führern, Unterhaltung von Auskunftsbüros und vieles andere. Die Verkehrsvereine sind auf diese Weise ein geachteter Faktor in unseren deutschen Gemeinwesen geworden. Wir zählen heute im Deutschen Reich etwa 500 solcher lokaler Verkehrsvereine.

Infolge der Gleichartigkeit der Arbeit der Verkehrsvereine und infolge ihres gemeinnützigen Prinzips kam man bei der wachsenden Anzahl und ihrer zunehmenden Bedeutung allseitig zu der Überzeugung, daß die Tätigkeit der Vereine nicht auf die Förderung rein örtlicher Interessen beschränkt sein könne. Es zeigte sich, daß mancherlei örtliche Interessen durch gemeinsames Vorgehen der Vereine innerhalb eines größeren Gebiets am wirksamsten gefördert werden können. (Hierher gehört z. B. die Frage der Dezentralisation der Sommerferien, Errichtung einer deutschen Fremdenstatistik usw.)

So kam es zu Zusammenschlüssen der Verkehrsvereine zu Landes- und Provinzialverbänden und zum Bund Deutscher Verkehrsvereine. Diese Organisation der Verkehrsinteressenten hat sich seit nunmehr zehn Jahren aufs Beste bewährt, und zwar nicht nur für die Verkehrsvereine, Gemeinden, Badeverwaltungen usw., sondern auch andererseits für die Behörden, namentlich für die Zentralbehörden, mit denen die Verkehrsinteressenten zu verkehren und zu rechnen haben. Bevor die gezeichnete Organisation bestand, wurden die Behörden, ob sie nun zuständig waren oder nicht, von den einzelnen am Verkehr interessierten Stellen mit Eingaben, Anregungen und Beschwerden überschüttet, welche sich teilweise von den verschiedensten Seiten wiederholten, teilweise auch widersprachen. So ist es z. B. vorgekommen, daß eine einzelne Stadt beantragte, daß bei Umwandlung eines Sitzzuges in einen D-Zug ihr der Aufenthalt dieses Zuges nicht genommen werde, während ein ganzes Verkehrsgebiet denselben Zug möglichst beschleunigt zu sehen wünschte unter Wegfall einer Reihe von Aufenthaltspunkten. Etwas Ähnliches stellte sich bei einer mündlichen Aussprache über Fahrplanverbesserungen bei der zuständigen Eisenbahndirektion heraus. Zwei Verkehrsinteressenten an derselben Eisenbahnlinie standen sich mit widersprechenden Anträgen gegenüber. Der eine hatte nach mehrfachen Petitionen eine direkte Verbindung ohne Aufenthalt auf Stationen unterwegs durchgekehrt, während von der anderen Seite die Verbindung von Unterwegstationen beantragt wurde. Der Hinweis auf die Vorteile einer direkten, aufenthaltslosen Verbindung brachte eine Einigung zustande. Es ist verständlich, daß die Verwaltungen, von denen hier namentlich die Eisenbahnbehörden in Frage kommen, sich beim besten Willen nicht auf alle die widerspruchsvollen Eingaben einlassen konnten und auch ermüden mußten, immer wieder auf bereits erledigte Angelegenheiten, die mangels einer Verständigung der Vereine untereinander, fortwährend von neuem aufzulauchten, zurückzukommen.

Den Behörden wurde deshalb durch die Gründung der Landesverbände und des Bundes Deutscher Verkehrsvereine eine erhebliche Erleichterung geschaffen. Der Verkehr kennt gemeint, abgesehen von ganz speziellen lokalen Fragen, keine örtlichen, regionalen oder politischen Grenzen. Unser heutiger Verkehr ist national, zu einem nicht geringen Grade sogar international und bedarf deshalb zu einer im allgemeinen Interesse gedeihlichen Regelung größerer Gesichtspunkte. Die Landesorganisationen der Fremdenverkehrsvereine sammeln heute die Wünsche, welche ihr Land, ihre Provinz betreffen, hören Widersprüche in ihren Sitzungen und gehen sodann an die zuständige Behörde mit einer Eingabe heran.

Eine große Reihe von Verkehrsfragen berühren jedoch die Interessen mehrerer Bundesstaaten, mehrerer Provinzen, wozu möglich des ganzen Deutschen Reiches. Hierfür ist der Bund Deutscher Verkehrsvereine die Zentralstelle, an welche von den regionalen Verkehrsverbänden derartige, über ihren Wirkungsbereich hinausgehende Angelegenheiten abgegeben werden. Auf



bieser Grundlage ist nunmehr ein befriedigendes Zusammenarbeiten zwischen den Verkehrsinteressen und den Behörden ermöglicht worden. Einen deutlichen Ausdruck hat dieses Zusammenarbeiten erhalten durch die Schaffung des Ausschusses zur Förderung des Reiseverkehrs auf den deutschen Bahnen, welchem die deutschen Staatseisenbahnen und der Bund Deutscher Verkehrsvereine, sowie mehrere Spezialfachverständige auf dem Gebiete des Verkehrswezens angehören; ferner durch Zuziehung des Bundes auch zu Konferenzen, welche über interprovinzielle Verkehrsmassnahmen abgehalten werden.

Damit ist der Bund Deutscher Verkehrsvereine als die Zentralfstelle der deutschen Fremdenverkehrsvereine von den öffentlichen Behörden anerkannt worden. Wir haben hier ein Beispiel dafür, wie eine zweckmäßige Organisation der auf freiwilliger und gemeinnütziger Tätigkeit beruhenden Vereine imstande ist, zu fruchtbarer Arbeit sich mit den öffentlichen Verwaltungen zu vereinigen, diesen anregend und beratend zur Seite zu stehen und ihnen manche Mühe abzunehmen.

### \* Übersicht.

Der König von Württemberg begibt sich anlässlich des Geburtstages des Kaisers zum 27. Januar nach Berlin.

In betreff des *Motuproprio* „*Quantavis diligentia*“ ist das „*Dresdener Journal*“ zu der Bekanntgabe ermächtigt, daß der päpstliche Nuntius in München dem sächsischen Gesandten daselbst einen telegraphischen Erlaß des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val mitgeteilt habe, in dem die Kurie in Beantwortung der Anfrage der sächsischen Staatsregierung ausdrücklich auf die offizielle Auslassung des „*D'Herbato Romano*“ vom 16. Dezember besonders den Schlussatz, nach welchem das *Motuproprio* Deutschland nicht berührt, Bezug nimmt. Im Zusammenhang damit gab der Nuntius dem Gesandten ebenfalls die gleiche Erklärung bzw. eine Zusicherung in der allerbestimmtesten Form.

J. Berlin. Dem Vernehmen nach ist die Auffassung, daß der französische Hauptmann Luz, der vom Reichsgericht zu Festungshaft verurteilt worden war, ein Ehrenwort abgegeben habe, anzutreffend. Es mag vorkommen, daß Festungsgefangenen Erleichterungen gegen die ehrenwörtliche Verpflichtung, sie nicht zu mißbrauchen, gewährt werden, doch scheint dieser Fall auf Hauptmann Luz keine Anwendung gehabt zu haben.

J. Berlin. In Meldungen aus verschiedenen Hauptstädten wird von eifrigen Bemühungen zur Herstellung des Friedens zwischen Italien und der Türkei berichtet. Ein Kundeslaß des Großwesirs an die Wali soll ebenfalls die Überzeugung ausdrücken, daß binnen kurzem ein die Ehre des Reiches während der Friede abgeschlossen würde. Dieses Kundesreiben ist zweifellos beachtenswert; es bekräftigt die Absichten des Großwesirs, die man aus seinen Parlamentserklärungen kennt. Doch muß hervorgehoben werden, daß der Öffentlichkeit bisher keine Tatsachen bekannt geworden sind, die von einer Annäherung der Anschauungen der kriegführenden Mächte Zeugnis ablegen, und daß über neue Vermittlungsversuche bisher ebensowenig etwas Zuverlässiges verlautet.

Handelsminister Sadow weist seit Donnerstag in Wien, um, wie die „*Post*“ meldet, an der Freitag nachmittags stattfindenden Ausschusssitzung des deutsch-österreichischen Alpenvereins teilzunehmen, der bekanntlich seinen Sitz für die nächsten 5 Jahre von Berlin nach Wien verlegt hat.

Anlässlich der Wahlen zum Provinziallandtag kam es in den städtischen Körperschaften in Schöneberg und Nixdorf zu ernststen Zwistigkeiten, die in Nixdorf zum Bruch der bürgerlichen Parteien führten. In Schöneberg haben 7 besoldete Magistratsmitglieder ihr Amt niedergelegt.

Telegraphen- und Fernsprechverkehr an den Wahlen. Sämtliche Telegraphenanstalten des Oberpostdirektionsbezirks Karlsruhe (Baden) werden am Tage der Reichstagswahlen, der Stich- und der etwaigen Nachwahlen, soweit nicht ohnedies länger Dienst besteht, bis 12 Uhr nachts Telegraphen- und Fernsprechdienst abhalten.

Die deutsche Landwirtschaftliche Presse bringt einen überraschend ungünstigen Bericht über die Versuche mit dem Hoffmannschen Gunguform gegen die Maul- und Klauenseuche in Güstrow (Mecklenburg), über die bisher nur die besten Nachrichten vorlagen. Der Landestierzuchtinspektor Privatdozent Dr. Dettweiler in Rostock wirft dem Hoffmannschen Verfahren vor, es habe in Mecklenburg vollständig verfehlt und sei schon am 15. Dezember von dem Kreisierarzt Evers in Waren unter Zustimmung seiner Kollegen rundweg für Sumbug erklärt worden.

### Ausland.

Brüssel, 5. Jan. Gestern ist auf Veranlassung Deutschlands und Englands die Konferenz zur Bekämpfung des Alkoholgenusses in Afrika zusammengetreten.

St. Petersburg, 4. Jan. Der Kaiser genehmigte die vom Reichsrat und der Reichsduma angenommene Gesetzesvorlage betreffend die Verstaatlichung der Warschau-Wiener-Bahn.

Konstantinopel, 5. Jan. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer, über welche schon kurz berichtet wurde, waren alle Minister außer dem Großwesir anwesend, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. Der Beginn der Sitzung verlief sehr stürmisch, da die Opposition beschloß, mit allen Mitteln Obstruktion zu treiben. Der Berichterstatter der Verfassungskommission entwickelte die Notwendigkeit, den Artikel 35 abzuändern. Die Oppositionellen, die ununterbrochen lärmten, forderten die Anwesenheit des Großwesirs. Der Unterrichtsminister verteidigte die Vorlage im Namen der Regierung und erklärte es vor allen Dingen falsch, daß die Regierung die Auflösung des Hauses wünsche, um mit Italien Frieden schließen zu können. Es sei unmöglich, nur einen Fingerbreit Gebietes abzutreten, nachdem ein beson-

derer Artikel der Verfassung entgegenstehe. Die Debatte wurde auf Samstag vertagt. Zahlreiche Redner der Opposition haben sich für diesen Tag zum Wort gemeldet.

Athen, 4. Jan. Die Kammer beendete gestern vormittag nach einer langen Nachsitzung die Arbeiten mit größter Beschleunigung, um die Freilassung der kreischen Deputierten, die auf den Kreuzern der Schutzmächte festgehalten werden, zu ermöglichen. Sie nahm das Budget und den Gesetzentwurf betreffend die Organisation des Heeres gemäß dem Vorschlage der französischen Militärmission an, wodurch die Effektivstärke des Landheeres auf 130 000 Mann festgesetzt wird und bewilligte 46 Millionen zur Verstärkung der Flotte und zahlreiche andere Kredite für öffentliche Arbeiten.

Washington, 5. Jan. Staatssekretär Knox gab gestern zu Ehren des Präsidenten Taft ein Dinner, an dem auch der deutsche Botschafter Graf Bernstorff teilnahm.

Tanger, 4. Jan. Nach einem Funkentelegramm aus Rabat wurde Sefru gestern von aufständischen Berbern angegriffen. Die Besatzung der Stadt schlug den Angriff nach lebhaftem Kampfe ab und brachte den Berbern, die sich zurückziehen mußten, empfindliche Verluste bei.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Max begaben sich gegen 11 Uhr an die Bahn zur Verabschiedung von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Höchstwelsche um 11 Uhr von hier abreisiten.

Um 12.05 Uhr traf Ihre Majestät die Königin von Schweden hier ein. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin Luise, sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max begrüßten Ihre Majestät am Bahnhof und geleiteten Höchstwelsche in das Schloß, wo Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm zur Begrüßung anwesend war.

Im Gefolge Ihrer Majestät der Königin von Schweden befinden sich die Schwedische Gräfin Wachtmeister und der Kammerherr Baron de Geer.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing nachmittags den kommandierenden General des 14. Armeekorps General der Infanterie Freiherrn von Hoiningen genannt Suene nach dessen Rückkehr aus Berlin.

Gegen Abend folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. von Nicolai.

\*\* Bei der am 4. d. M. vorgenommenen Ersatzwahl im 30. Landtagswahlkreis (Amtsbezirk Kehl) entfielen nach vorläufiger Feststellung auf Bürgermeister Dietrich in Kehl (nationalliberal) 4209, auf Wagnermeister Hegel in Bodersweier (Sozialdemokrat) 804 Stimmen; geripflitter waren 2, ungültig 43 Stimmen. Somit ist Bürgermeister Dietrich gewählt. Bei der Wahl am 21. Oktober 1909 entfielen auf den nationalliberalen Kandidaten 2536, auf den sozialdemokratischen 1271 Stimmen.

\*\* Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird die im Frühjahr 1912 abzuhaltende erste juristische Staatsprüfung am 4. März beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

### \* Zum 70. Geburtstag von Geh. Rat Professor Dr. Engler.

Am heutigen Freitag vollendete Geh. Rat Professor Dr. Engler sein 70. Lebensjahr. Der hervorragende Gelehrte, dessen Namen weit über die Grenzen unseres badischen Heimatlandes bekannt ist, gehört seit 1876 dem Lehrkörper der technischen Hochschule „*Fridericianum*“ an und hat als Lehrer, Forscher und Praktiker gleich erfolgreich, im In- wie im Auslande seine Tätigkeit zu hohen Ehren gebracht. Wer denkt bei seinem Namen nicht an denjenigen Beleuchtungs- und Brennstoff, der noch immer eine gewaltige Rolle im täglichen Leben der Menschheit spielt und spielen wird, an das Petroleum? Niemand hat sich um die chemische Untersuchung wie praktische Verwertung dieser ebenso populären wie rätselhaften Gabe der Mutter Erde verdienter gemacht als Engler. Ja, in der Frage der Genesis des Petroleums hat gerade er das letzte entscheidende Wort gesprochen. Bekannt in Fachkreisen als im Publikum sind seine Untersuchungen über Ozon, Autooxydation, Indigo usw., vor allem aber in neuerer Zeit über Radioaktivität verschiedener Thermalquellen des In- und Auslandes, vor allem Baden-Baden und Badenweiler.

Am 5. Januar 1842 in Teningen geboren, studierte Geh. Rat Karl Engler seit 1859 am damaligen Polytechnikum in Karlsruhe, promovierte 1864 in Freiburg und arbeitete dann als Assistent am chemischen Laboratorium in Karlsruhe. Nach seiner Tätigkeit als Privatdozent in Halle ging er 1876 als ordentlicher Professor für tech-

nische Chemie und als Vorstand des chemisch-technischen Laboratoriums an die Technische Hochschule in Karlsruhe, und war seit 1880 auch Vorstand der chem.-technol. Prüfungs- und Versuchsanstalt. 1885 erfolgte seine Ernennung zum Hofrat, 1887 zum ordentlichen Professor der Chemie und zum Vorstand des chemischen Laboratoriums, 1889 zum Geh. Hofrat und 1896 zum Geh. Rat 2. Klasse. Reisen in die Karpathen, nach Vaku, an die Küsten des Roten Meeres, nach Ägypten, Palästina, Nordamerika (wo er auch Preisrichter auf der Weltausstellung in Chicago war) galten besonders der Erforschung der Bildungsgeschichte des Petroleums. 1899—1903 erbaute er das neue chemische Laboratorium in Karlsruhe. 1870 stellte er mit Emmerling zum ersten Male künstlichen Indigo dar und gab in der Folge noch weitere Synthesen des Indigos an, unter denen die Umwandlung des Kondensationsproduktes von Nitroacetophenon und Bittermandelöl durch Sonnenlicht besonders bemerkenswert ist. Seit Ende der 1880er Jahre arbeitete er über Entstehung des Petroleums aus Fetten bei Destillation unter hohem Druck und gelangte zu der Annahme, daß das Petroleum aus Fettesten untergegangener Lebewesen des Meeres entstanden sei. Seit 1897 beschäftigte ihn die Autooxydation (Peroxydtheorie).

Zu den Jahren 1887—1890 vertrat Geh. Rat Engler den Rahrer Wahlkreis im Reichstag und wurde 1891 von Seiner Königlichen Hoheit Großherzog Friedrich I. in die Erste Kammer berufen.

In erfreulicher Friste des Geistes und Körpers kann heute Geh. Rat Karl Engler auf siebzig Jahre eines an Arbeit und Erfolg reichen Lebens zurückblicken. Der Wunsch, daß seine Persönlichkeit der Karlsruher Hochschule und der deutschen Gelehrtenwelt noch auf Jahre hinaus erhalten bleibe, wird in den Reihen seiner Kollegen und Schüler gewiß lebhaftesten Widerhall finden. — Sein Wirken umfaßte aber noch weitere Kreise. Der Wunsch, die Ergebnisse seiner Forscherstätigkeit nicht nur dem Kreis der Fachgelehrten und der auf seine Feststellungen aufbauenden Industrie mitzuteilen, sondern sie auch der weitesten Öffentlichkeit, zumal dem nach Bildung strebenden Arbeiter, näher zu bringen, fand Unterstützung bei seinem Wirken im Verein Volksbildung, welcher dem Gelehrten so viel verdankt, und in anderen allgemein verständlichen Vorträgen im Arbeiterbildungsverein, im Kaufmännischen Verein und im Naturwissenschaftlichen Verein, dem Geh. Rat Engler jahrelang lang vorstand. Er darf heute als populäre Persönlichkeit unserer Stadt angesprochen werden dank seines aufrechten, anspruchslosen und vornehmen Charakters.

Aus Anlaß des 70. Geburtstages Geh. Rats Engler werden in Karlsruhe besondere Ehrungen geplant. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, den hervorragenden Gelehrten dadurch zu ehren, daß die bisherige Schulstraße den Namen Englerstraße erhält. (Die Schulstraße beginnt am Zirkel beim Eingang in den Botanischen Garten und endigt an der Kaiserstraße bei der Technischen Hochschule.) Nach der Rückkehr Geh. Rats Engler, der zurzeit verreist ist, soll am 13. Januar in der Technischen Hochschule ein besonderer Festakt stattfinden.

Mannheim, 4. Jan. Zu Beginn des Jahres beging Herr Redakteur Fr. Kunert sein 50jähriges Jubiläum als Redakteur des „*Mannheimer Tageblatt*“. Der Jubilar, der in dieser langen Zeit Hervorragendes und Erfolgreiches für die Interessen seines Vates geleistet hat, ist nicht nur in journalistischen Kreisen, sondern auch in dem gesellschaftlichen Leben der Stadt Mannheim geachtet und angesehen. Herr Kunert ist Mitbegründer des Mannheimer Journalisten- und Schriftstellervereins und seit vielen Jahren dessen Kassier. Aus Anlaß seines Ehrentages wurden ihm zahlreiche Glückwünsche und andere Auszeichnungen zuteil.

Heidelberg, 4. Jan. Dem Bürgerausschuß ist heute eine Vorlage des Stadtrates zugegangen, vermittels welcher der Gemeindevertretung das von Architekt Kuhn entworfene Ausführungsprojekt für den Rathausbau zur Beschlußfassung unterbreitet wird. Aus der Vorlage geht hervor, daß daselbe, was die Fassade nach dem Marktplatz anbelangt, im wesentlichen aus der, mit dem ersten Preis gekrönten Grasschen Arbeit beruht, im übrigen aber ein selbständiges, im Benehmen mit der Rathausbaukommission gefertigtes Operat darstellt. Die der Vorlage beigegebenen Pläne, welche die Gutbeihung der Preisrichter gefunden haben, versprechen eine schöne und gute Lösung der Frage, und es lassen auch die Grundrisse erwarten, daß der Um- bzw. Neubau den praktischen Bedürfnissen des hiesigen Gemeindefestes in vollem Maße Rechnung tragen wird. Die Baukosten sind auf 780 000 M. (pro Kubikmeter 26 M. für den Neubau und 19 M. für den Umbau) veranschlagt, wovon 56 700 M. durch den Rest der Brandentschädigung aus dem Jahre 1908 werden gedeckt werden, während 723 300 M. auf Anlehensmittel übernommen werden sollen. Die Sitzung des Bürgerausschusses, in welcher der entscheidende Beschluß gefaßt werden soll, ist noch nicht bestimmt, wird aber voraussichtlich Ende dieses Monats stattfinden. — Professor Dr. Eilich, welcher seit dem 1908 erfolgten Tode von Professor Karl Hoff die Stelle des Konservators der städtischen Sammlungen im Ehrenamt mit bestem Erfolg bekleidet hat, ist leider von diesem Amt zurückgetreten. Dasselbe ist vom Stadtrat dem, durch wertvolle literarische Arbeiten auf baugegeschichtlichen Gebiete bekannten Privatgelehrten Karl Lohmeyer übertragen worden.

Philippshurg (M. Bruchsal), 4. Jan. Bei den Gemeinderatswahlen wurden gewählt 2 Anhänger des Zentrums, 2 Demokraten und 2 Sozialdemokraten.



**Pforzheim, 4. Jan.** Nachdem sich der Stadtrat entschließen mußte, auf Grund einer Reichsgerichtsentscheidung auch das viel umstrittene Oktroi für Wildpret und Geflügel aufzuheben, während die Verbrauchssteuern für Vieh, Fleisch, Mehl usw. schon mit dem 1. April 1910 in Wegfall kamen, besteht die Verbrauchssteuer nur noch für Bier, Trauben- und Obstwein, Brennmaterialien und Fische. Es ist jetzt natürlich nicht mehr nötig, die zahlreichen Verbrauchssteuer-Erheberstellen zu unterhalten, die früher eingerichtet worden sind. Schon mit dem 1. April 1910 wurden mehrere Erheberstellen aufgegeben, und nach einer Bekanntmachung des Stadtrats sind mit dem 1. Januar d. J. noch 3 weitere Erheberstellen in Wegfall gekommen, so daß nur noch 6 Erheberstellen bestehen.

**Pforzheim, 5. Jan.** Nach einem Familienstreit erschoß der 17jährige Presser Gottlieb Kentscher seinen Stiefvater, den 40jährigen Hilfsarbeiter Johann Proß, durch drei Schüsse in die Brust.

**Eubisheim, 4. Jan.** Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister, Herr Sch. Offner, einstimmig wiedergewählt.

**Vom Volksschauspiel in Stigheim.** Während der vorjährigen Spielzeit belief sich die Besucherzahl auf nahezu 85 000 Personen. Diesem glänzenden Besuch entsprach auch der finanzielle Erfolg. Ergab doch die Spielereinnahme mit Nebeneinnahmen die runde Summe von 108 000 M. Bedeutet man dazu noch die aus dem Vorjahre erübrigte Spielereinnahme von 14 000 M., so ergibt sich für 1911 ein Betriebsfonds von 117 000 M. Dagegen steht ein Gesamtaufwand von 106 800 M. gegenüber. Mit dem noch vorhandenen Betriebskapital von 10 200 M. wird, soweit möglich, ein Teil der projektierten Halle erstellt, in dessen unteren Teil zunächst die Kinder- und Industrieschule provisorisch untergebracht und dessen zweiten Stock als Übungsaal für Gesang- und Theaterübungen eingerichtet werden soll. Aus künftigen Spielereinnahmen soll diesem Bau nach und nach eine Theaterbühne, eine Turnhalle und ein größerer Zuschauerraum angegliedert werden. Daneben soll im Laufe der Zeit ein Schweißern- und Schmiedehaus errichtet werden, in dem die Kinder- und Industrieschule definitiv untergebracht wird. Gegenstand eingehender Erwägung war die Wahl des Schaustüdes für den nächsten Sommer. Neben dem bisherigen Zellplatz wählte man mit Rücksicht auf den mehr einheitlichen Szeniecharakter ein Schaustüd, das sich inhaltlich an Webers Dreizehnlinden anlehnt. Das neue Schaustüd wird aus einem bereits vorhandenen Theaterstüd „Elmar“ speziell für die Naturbühne umgearbeitet. Die Bühne wird zum Teil „Gardens Jahreszeiten“ entlehnt. Das neue Schaustüd läßt dem Spielleiter freiere Hand in der szenischen Ausgestaltung, stellt aber andererseits wieder größere Anforderungen an die Regiearbeit. Mit Rücksicht auf die schwierige Umgestaltung der Szenie wird die Abwechslung der beiden Schaustüde aber nur periodisch erfolgen.

**Tannentisch (Amt Lörzsch), 5. Jan.** Ein schönes Neujahresgeschenk wurde der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde zu Teil. Die Eheleute Schadenmeier schenkten der Gemeinde das vor 6 Jahren erbaute Kinderschulgebäude nebst dazu gehörendem großen Gartenkomplex, zwei großen baubaren Waldgrundstücken und einem Parzital von 10 000 M. Die Stiftung wird den Namen Schadenmeier-Stiftung führen und hat den Zweck, in dem Gebäude ständig eine Kleinkinderschule zu unterhalten.

**Vom Schwarzwald, 4. Jan.** Sportsleute, welche über die Feiertage auf den Höhen des Schwarzwaldes weilten, berichten über den ganz enormen Schaden, welcher durch die letzten Stürme in den Wäldern angerichtet wurde. Schöne kräftige Tannen liegen geknickt und teils entlaubt am Boden.

**Vom Schwarzwald, 5. Jan.** Aus allen Teilen des Schwarzwaldes wird heute lebhafter Schneefall gemeldet. Auf dem Feldberg beträgt der Neuschnee 20 cm. Bis zur Höllethalbahn ist eine gute Eisbahn vorhanden. Von der Hundseck, der Hornsgründe und vom Ruffstein wird ebenfalls andauernder starker Schneefall gemeldet.

### Aus der Residenz.

Der hiesige Stadtrat hat Dr. Bertrich zum Bezirksbürgermeister der Stadtgemeinde Speyer gewählt und bereits bestätigt worden. Nach dem mit ihm abgeschlossenen Dienstvertrag beträgt das Anfangsgehalt 7400 nebst 1200 M. Repräsentationsgebern.

**Aus dem Zeitungswesen.** Als Chefredakteur des „Karlsruher Tageblatts“ wurde ab 1. Januar Redakteur Gustav Nepper, bisher an der „Weserzeitung“ in Bremen, verpflichtet. Als verantwortlich für die Redaktion zeichnet wie bisher Redakteur Jos. Straub.

Die üblichen Festhülle-Maskenbälle werden dieses Jahr Samstag den 3. und Sonntag den 17. Febr. in sämtlichen Räumen der städtischen Festhalle abgehalten werden. Am Fastnacht-Dienstag den 20. Februar wird der seit einigen Jahren mit gutem Erfolge eingeführte „Kostümierte Bürgerball“ gleichfalls in der Festhalle stattfinden. Für die beiden Maskenbälle sind wieder Prämien für schöne und originelle Einzelkostüme, für Masken und „Gruppen“ im Gesamtwert von je 800 M. ausgesetzt, darunter je 100 M. für die ersten Herren- und Damenpreise.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.**

**Rom, 4. Jan.** Aus Tripolis, Ain Zara, Lagjura und Homs wird nichts Neues gemeldet. Die in der Richtung südlich von Ain Zara vorgeschobenen Kavalleriepatrouillen fanden keine Spur türkischer Truppen.

**Kairo, 5. Jan.** Ein Detachement britischer Kamelreiter hat den Auftrag erhalten, die afrikanische Küste des Suezkanals abzupatrouillieren, um die Landung von Contrebande zu verhindern.

### Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

**Peking, 4. Jan.** Baron Vitale, der Sekretär der italienischen Gesandtschaft ist aus Tsifuanfu, der Hauptstadt der Provinz Schansi, zurückgekehrt und berichtet, daß die Stadt von Briganten beherrscht wird. 30 bis 40 italienische Priester und 20 andere Ausländer seien in Gefahr. Yuanschikai habe versprochen, daß er Truppen dorthin senden werde.

**Schauhai, 4. Jan.** Yuanschikai hat Wintzingang telegraphisch die Verlängerung des Waffenstillstandes, der mit dem 5. cr. abgelaufen war, um weitere zehn Tage vorgeschlagen.

Die provisorische republikanische Regierung hat sich nach amerikanischem Muster konstituiert und wird deshalb keinen Premierminister erhalten.

**Mukden, 5. Jan.** Hier sind die Instruktionen für die Wahlen zur Nationalversammlung eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß die Peking Regierung die Wahlen nur in den nördlichen Provinzen Turkestan, Tibet und der Mongolei leitet. Im Süden organisieren die Republikaner die Wahlen. Diese Wahlordnung weist auf die Möglichkeit einer Teilung des Staates hin für den Fall, daß die Nationalversammlung zu keinem einstimmigen Beschluß gelangen sollte.

**Stuttgart, 5. Jan.** Das Großherzogspaar von Württemberg-Schwerin ist zu zweitägigen Besuche des königlichen Hauses 12 Uhr 54 Min. hier eingetroffen und vom Königspaar, sowie den Mitgliedern der königlichen Familie herzlich begrüßt worden. Am Bahnhofs fand großer offizieller Empfang statt. Nach der Ankunft im Residenzschloß war im engsten Kreise Frühstückstafel, für das Gelingen der Marschalltabelle. Im königlichen Hoftheater findet heute abend zu Ehren der Gäste Festvorstellung statt.

**Berlin, 5. Jan.** Der marokkanische Großwesir El Mokri ist in Berlin eingetroffen.

**Breslau, 5. Jan.** Der Gattin des am 3. ds. früh verstorbenen Dichters Felix Dahn sind nach der „Schlesischen Zeitung“ von allen Seiten herzliche Beileidskundgebungen zugegangen. Reichskanzler von Bethmann Hollweg telegraphierte: Zu dem schmerzlichen Verluste, den Sie durch das Hinscheiden des auch von mir hochverehrten Herrn Gemahles und mit Ihnen die deutsche Wissenschaft und Dichtkunst erleiden, spreche ich Ihnen, gnädige Frau, meine aufrichtige Teilnahme aus. In dem Gedächtnis unseres Volkes hat sich der Verdienst als Erforscher deutscher Vergangenheit und begeisterter Verfechter deutscher Ruhmestaten ein bleibendes Denkmal gesetzt. Von Bethmann Hollweg. — Der preussische Kultusminister telegraphierte: Aus Anlaß des Hinscheidens Ihres um die Wissenschaft und das Vaterland hochverdienten Herrn Gemahles spreche ich Ihnen mein warmstes Beileid aus. Kultusminister von Trott zu Solch. — Außerdem sandten Beileidskundgebungen der Fürstin und die Fürstin von Hatzfeld-Trachenberg und die Universität Königsberg; auch aus dem Auslande sind zahlreiche Beileidsdepeschen eingelaufen.

**Stargard (Pommern), 5. Jan.** Der für den Preussischen Wahlkreis angestellte nationalliberale Reichstagskandidat Erster Bürgermeister Wiender aus Brenzlau ist heute nacht auf einer Automobilsfahrt von Nörenberg nach Stargard verunglückt. Er wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Man verbrachte ihn ins Stargarder Krankenhaus, wo er benutzlos darniederliegt. Ob Lebensgefahr vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Wiederbegleitenden Herren, Landgerichtsdirektor Klein und Direktor Ehler, trugen nur geringe Verletzungen davon.

### Verschiedenes.

**Nüßheim, 4. Jan.** Der Schleppdampfer Knipscher, der mit vier großen Schleppflößen talwärts fuhr, rissen beim Winger Loch die Schlepptaue. Sämtliche Anhängeschiffe wurden auf die Klippen geschleudert. Der Schleppdampfer wurde stark beschädigt, konnte jedoch bis Ahmannshausen weiterfahren.

**Stuttgart, 5. Jan.** Wie nunmehr feststeht, wurden bei dem Postraub im Lichthof des Stuttgarter Hauptpostamtes insgesamt 11 Wertbriefe gestohlen, die sämtlich an die Württembergische Hypothekendarlehenbank gerichtet waren. Während also der Adressat bekannt ist, sind die Absender der Wertbriefe naturgemäß bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen; infolgedessen kann auch der Wert der geraubten Briefe nicht festgestellt werden, da die Wertbriefe bekanntermaßen meist niedriger deklarieren sind.

**Budapest, 4. Jan.** Der Ministerpräsident unterzog sich einer Augenoperation wegen Grauen Strabes. Die Operation verlief befriedigend.

**Paris, 4. Jan.** Nach einer Blättermeldung aus Marseille verübe dort ein deutscher Deserteur namens Martin aus Müllenberg i. Bayern, der in der Fremdenlegion gedient hatte, sowie dessen 14jährige Nichte Selbstmord, indem sie in ihrem Schlafzimmer ein Kohlenbecken anzündete.

**Stockholm, 4. Jan.** In dem Befinden des Dichters August Strindberg ist eine neue Verschlimmerung eingetreten.

**Newyork, 5. Jan.** Der Bankier Jakob Schiff hat der Cornell-Universität zum Zwecke der Förderung deutscher Kulturbestrebungen in Amerika 100 000 Dollar gespendet.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V. Gustav Störzinger, Kaufmann. — V. Eugen Mödner, Justizaktuar. — V. Ernst Odenfuß, Depotarbeiter. — V. Samuel Horowitz, Kaufmann. — V. Franz Hafner, Schriftföher. — Ein Mädchen: V. Dr. Karl Kirchbauer, Rechtsanwalt. — V. Friedrich Mayer, Straßenbahninspektör. — V. Karl Tisch, Schreiner. — V. Friedrich Feld, Blechler. — V. Abraham Müller, Kantor und Religionslehrer. — V. Martin Schüle, Gipper. — V. Rudolf Schaaf, Schlosser.

Eheschließungen. Meinhard Kupf von Reblin, Musiker in Freiburg, mit Amanda Zimmer von Neufreistett. — Heinrich Koch von Garbenheim, Architekt hier, mit Gertrud Wöhner von hier.

Todesfälle: Johann Piattowski, Schuhmachermeister, Ehemann. — Franziska Geisler, Witwe. — Karl Wiedmann, Brennmeister, Ehemann. — Heinrich, V. Karl Kurz, Beleuchtungsdiener.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

**Samstag, 6. Jan.** 16. Vorst. auf Ab. Ermäßigte Preise. „Das Sonntagskind“, Weihnachtsspiel in 6 Bildern von Angela Walter-Rol, Musik von Jakob Wolf. Anfang 5 Uhr, Ende 8 1/2 Uhr.

Spielplan für den 7. bis mit 15. Januar 1912.

**Sonntag, 7. Jan.** Abt. A. 29. Ab.-Vorst. „Die Zauberflöte“, Oper in 2 Akten von Mozart. Anfang 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

**Montag, 8. Jan.** Abt. B. 29. Ab.-Vorst. „Hans Sonnenstörfers Söldenfahrt“, heiteres Trauerspiel von Paul Apel. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

**Dienstag, 9. Jan.** Abt. A. 30. Ab.-Vorst. „Der verlorene Sohn“ (Penfant prodigue), lyrische Szene in 1 Akt von Debussy. „Der Toreador“, Buffooper in 2 Akten von Adam. Tanzbilder. Anfang 7 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr.

**Mittwoch, 10. Jan.** 4. Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters. Solist: Theodor Harrison, Gesang. Programm: Duvertüre Hebriden und Arie „Es ist genug“ aus „Elias“ von Mendelssohn. Variationen für Orchester von Brahms. Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Sinfonie B-dur von Haydn. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr.

**Donnerstag, 11. Jan.** Abt. C. 30. Ab.-Vorst. „Ganneles Söldenfahrt“, Trauerspiel in 2 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende nach 9 1/2 Uhr.

**Freitag, 12. Jan.** Abt. B. 30. Ab.-Vorst. „Der Bajazzo“, Musikdrama in 2 Akten v. Leoncavallo. „Cavalleria rusticana“, Melodrama in 1 Akt von Mascagni. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende nach 11 1/2 Uhr.

**Samstag, 13. Jan.** Abt. A. 31. Ab.-Vorst. „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Akten von Korring. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

**Sonntag, 14. Jan., nachmittags 2 Uhr: 17. Vorst. außer Ab. für den Verein Volksbildung: „Der dunkle Punkt“, Lustspiel in 3 Akten von Adelburg und Presber. Eintrittskarten für diese Vorstellung sind nur beim Verein Volksbildung zu haben. Anfang 2 Uhr, Ende 4 1/2 Uhr.**

**Sonntag, 14. Jan., abends 7 1/2 Uhr: 18. Vorst. außer Ab. „Carmen“, große Oper in 4 Akten von Bizet. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr.**

**Vorverkauf für die Abonnenten: Montag, 8. Jan., vormittags 9—11 1/2 Uhr, Reihenfolge B, C, A. Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, 9. Jan., vormittags 9 Uhr an.**

**Montag, 15. Jan.** Abt. B. 31. Ab.-Vorst. „Der Familientag“, Lustspiel in 3 Akten von Adelburg. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr.

**Eintrittspreise am 7. und 14. abends: Balkon 1. Abt. 8 M., Sperrsitze 1. Abt. 6 M., am 9., 12. und 13. Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrsitze 4,50 M., am 8., 11. und 15. Balkon 5 M., Sperrsitze 4 Mark.**

### Im Theater in Baden.

**Mittwoch, 10. Jan.** 15. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Schulbig“, Volksstück in 3 Akten von Hermine Billinger. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 5. Januar 1912.**

Während die gestern über Westrußland gelegene Depression abgezogen ist, ist im Norden von Schottland eine neue erschienen, die Ausläufer nach Süden und Südosten entsandt hat; ein Teilminimum hat sich über der Helgoländer Bucht ausgebildet. Über Nordosteuropa ist hoher Druck erschienen, in dessen Bereich strenger Frost herrscht (Saparanda — 29 Grad Celsius, Kuopio — 23 Grad Celsius); ein zweites Hochdruckgebiet besteht im Südwesten, weshalb bei uns vorerst ein stärkeres Sinken der Temperatur nicht zu erwarten ist. Unter der Einwirkung der Depression ist das Wetter im Westen Deutschlands trüb, mild und regnerisch, im Osten herrscht dagegen leichter Frost. Die Depression wird uns voraussichtlich noch weiter beeinflussen; es ist deshalb Fortdauer des herrschenden Witterungscharakters zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. Januar, früh.

Lugano wolkenlos 2 Grad, Triest wolkenlos 9 Grad, Florenz bedeckt 7 Grad, Rom bedeckt 8 Grad, Cagliari wolkenlos 9 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. leit in Proz.	Wind	Himmel
4. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	749.6	6.6	5.7	78	SW	bedeckt
5. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	745.5	6.1	5.6	79	„	„
5. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	740.9	6.9	5.7	77	„	Regen

Höchste Temperatur am 4. Januar: 6.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. Januar, 7<sup>00</sup> früh: 1.2 mm.

**Wasserstand des Rheins am 5. Januar, früh:** Schliersee in 1.25 m, gefallen 1 cm; Rehl 2.21 m, gefallen 6 cm; Marau 3.80 m, gefallen 10 cm; Mannheim 3.21 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen **Dr. Hommel's** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt! die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.





Wenn mein Mädchen zu Ihnen kommt

und Schucreme verlangt, wüßte ich immer nur Pilo; ein anderes Schuhputzmittel nehme ich nicht! Wenn Sie das Ihrem Kaufmann sagen, dann ist es sicher, daß Sie auch stets nur die allerbeste und dazu noch die ausgiebigste aller Schucremes, nämlich Pilo, erhalten.

**Kurhaus Bad Herrenalb** im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes. Vollständig umgebaut und renoviert. **Herbst- und Winter-Kuren.** Sanatorium f. Nervenranke, Stoffwechsel- u. Herzranke. Kurpension f. Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige. Zentralheizung, Elektrisch Licht. Prospekte. **Dr. Seer.**

**Oberhof** im Thür. Wald, 825 m ü. M. Bedeutsamer Wintersportplatz Mittel- u. Norddeutschlands. Große internationale Wintersportfeste u. -Preisspiele. Erstklassige Unterkunftsverhältnisse. Prosp. d. die Kurverwaltung. B.646

Das hervorragende Soldaten-Drama

**„Die Verräterin“**

Gastspiel der Königlichen Hofchauspielerinnen

**Asta Nielsen**

wird vom 13. bis inkl. 19. Jan. 1912

**ohne Aufschlag**

im **Residenz-Theater Waldstr. 30** vorgeführt. B.916

Vorranzeige

**B. & H. Baer, Modes** Kaiserstraße 233 und Kaiserstraße 179a. Telefon 748. Ecke Herrenstraße. **Atelier für elegantesten Damenputz** Ständig Eingang der letzten Neuheiten. **Verkaufsstelle für einfachen u. Wiener Genre** Größte Auswahl. A.79

Weltausstellung Turin 1911, Grosser Preis

**Leichner's Fettputer**

oder **Leichner's Hermelin- und Aspasiapuder**, die besten Gesichtspuder der Welt, verliehen **Schönheit und Jugend**

Erhältlich nur in Originaldosen in allen Parfümerien und Drogerien, sowie in der Fabrik B.817

L. Leichner, Schützenstrasse 31, Berlin.

**Bekanntmachung.**

Bei der heute vorgenommenen Verlosung der 3/4prozentigen Schuldschreibungen der Stadtgemeinde Wiesloch vom Jahre 1886 — Pferdebahn- und Posthausanleihe — ist die Nummer Lit. B Nr. 15, Lit. C Nr. 20, 102, 110, zur Heimzahlung auf 1. April 1912 gezogen worden. Der Kapitalbetrag der gezogenen Schuldschreibungen kann gegen Rückgabe der letzteren und den dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zinscheinen nebst den dazu gehörigen Zinscheinanweisungen nach Wahl des Inhabers in Wiesloch bei der Stadtkasse oder in Frankfurt a. M. bei der Dresdener Bank erhoben werden. Vom 1. April 1912 an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldschreibungen auf. Wiesloch, den 28. Dezember 1911. Der Gemeinderat. **Wurdhardt.** Kramer.

**Erste Badische Lotterie im neuen Jahr!** Ziehung garantiert 31. Januar 3298 Goldgewinne **45800 M.** Hauptgewinn **20000 M.** 3287 Goldgewinne **25800 M.** Lose à 1 M. 1. L. 10 M., Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt **Lotterie-J. Sürmer** Untern. Straßburgi. E., Langestr. 107

an den Gemeindeführer zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Februar 1912 Anzeige zu machen. Karlsruhe, 4. Jan. 1912. **Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts A III.**

**Patente** Anmeldung, Verwertung, Ingenieurbüro f. Int. Patentsachen Villingen. (Tel. 159).

**Rechnungsstellung** übernimmt pünktlich im Rechnungsweisen jeder Art erfahrener Beamter. Offerten unter **B 875** an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

**Darlehens-Gesuch.** Eine größere Sparkasse Badens mit Gemeindebürgerschaft sucht womöglich auf längere Jahre ein Darlehen von 400 000 M. B.911 Offerten mit Angabe des Zinsfußes wollen unter B 911 an die Expedition eingereicht werden.

**Bürgerliche Rechtspflege.** a. Streitige Gerichtsbarkeit.

L.320. Karlsruhe. Über das Vermögen der Firma **Magin Wanner & Co.**, spanische Weinhandlung, alleiniger Inhaber **Magin Wanner**, sowie des letzteren selbst, beide hier, Mippurterstr. 14, wurde heute am 4. Januar 1912, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Franz Geuer** hier, Gartenstraße 39, wurde zum Konkurs-Verwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendensfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, 31. Januar 1912, nachmittags 4 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, 28. Februar 1912, nachmittags 4 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2, Eingang I, jeweils 1. Stock, Zimmer Nr. 9, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts

L.267. Pforzheim. Die am 15. Mai 1870 in Holzbrunn geborene, in Pforzheim wohnhafte **Katharina Ott** geb. **Wischer**, getrennte Ehefrau des Eisenrehers **Wilhelm Ott**, wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom Deutschen wegen Trunksucht entmündigt. Pforzheim, 23. Dez. 1911. **Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts A IV.**

**Perchiedene Bekanntmachungen. Techniker** womöglich gepr. **Bertmeister**

zur Planbearbeitung und Ausführung sofort gesucht. Anfangsgehalt 150 M. Angebote mit Zeugnissen u. Zeichnungen umgehend. T.285.3.1 Großh. Bezirksbauinspektion Konstanz.

**Brückenbauarbeiten** nach Finanzministerialbestimmung v. 3. Januar 1907 sind zu vergeben: Eisenwerk für die Überführung der Güterlinien: von Waldshut und der Abfahrtsgruppe über die Wiese.

I. Zweieitige Brücke. Flußreifen 430 550 kg. Flußstahl 2010 kg. Stahlformguß 10 440 kg. II. Eineitige Brücke. Flußreifen 215 600 kg. Flußstahl 670 kg. Stahlformguß 6730 kg. Gesamtsumme 685 000 kg

Eisenkonstruktion. T.258.2. Zeichnungen, Angebotsentwürfe und Bedingungen auf unserem Geschäftszimmer, Maulbeerstraße 107. — Abgabe und Versand derselben nach auswärts gegen Post- und befähigungsfreie Einzahlung v. 10 M. Angebote, mit der Aufschrift „Eisenkonstruktion neue Güterlinien“, spätestens bis 29. Januar 1912, vormittags 11 Uhr, verschlossen und portofrei (einschl. Auslandsporto) bei uns einzulegen. Aufschlagsfrist 6 Wochen. Basel, den 28. Dez. 1911. **Gr. Bahnbauinspektion II.**

**Süddeutschn.-Österreich.-ungarischer Verband.** Teil IV Heft 4 vom 1. April 1907. Auf 1. Januar 1912 ist der Nachtrag II, enthaltend Änderungen und Ergänzungen des Statutes, erschienen. Karlsruhe, 3. Januar 1912. **Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.**

**Rechtstagewasser**

*Jahr Nachbinyan miß aus goldigen Laban Jutawappa Laban und Savan trilunfuran*

und zu diesem Zwecke muß er gut unterrichtet sein über die Grundlagen unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens, muß den gesamten Bau des Staates kennen mit seinen Einrichtungen und Kräften und dabei wissen, wie es mit seinen staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten befaßt ist. Ein vorzüglich bewährtes Hilfsmittel, sich staatsbürgerliche Bildung und genaue Kenntnisse der politischen Einrichtungen von Reich und Staat zu verschaffen, bietet die bekannte

**Lehrerbücher von Glock**

**für Baden**

Deutsche Staats- und Rechtskunde  
Zur Einführung in das öffentliche Leben der Gegenwart

**Soeben erschien die vierte Auflage**  
Nach dem Tode des Verfassers umgearbeitet von Notariatsinspektor E. Burger  
(XXIV und 540 Seiten) — Preis geb. Mk. 3.20

Außerdem erschienen einzeltafliche Ausgaben für:  
**Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Preußen, Sachsen und Württemberg**  
(geb. je 3.80 Mk.)

Von der Glock'schen Bürgerkunde für Baden konnten in einem Jahr drei starke Auflagen ausgegeben werden. Dies zeigt, daß der Wunsch des allzufrüh verstorbenen Verfassers, sein Werk möge in recht weite Kreise dringen, sich in erfreulicher Weise erfüllt hat. Auch die vorliegende neue vierte Auflage bewährt den Ruf dieser Bürgerkunde, ein staatsbürgerliches Volksbuch für jedermann zu sein, das ebensowohl für Selbststudium, als auch zum Hilfsbuch beim bürgerlichen Unterricht an Schulen geeignet ist.

Rechts- und Landesstaatsrecht, Strafrecht und Strafprozeß, Zivilrecht und Zivilprozeß, die gesamte innere und äußere Verwaltung, das Militär- und Finanzwesen und schließlich die theoretische und praktische Volkswirtschaftslehre werden hier in leichtverständlicher, sachlicher, anschaulicher und bei aller Willenshaftigkeit lebendiger und nirgends ermüdender Darstellung behandelt. Die Glock'sche Bürgerkunde fand ungeteilten Beifall und warme Empfehlung seitens der Presse, der Behörden und maßgebender Persönlichkeiten.

Die neue Bearbeitung bringt die Ausgabe für Baden auf den neuesten Stand der Gesetzgebung. Die äußere Anlage des Buches ist gegenüber den früheren Auflagen insofern umgestaltet, als die lediglich auf Landesrecht beruhenden Vorschriften von den übrigen, nunmehr den allgemeinen Teil bildenden, getrennt und in einem besonderen Teil zusammengefaßt wurden. Von besonderem Wert ist das beigegebene ausführliche Sachregister.

Zwei Urteile über die Bürgerkunde von Glock:

**Fürst Bülow:** „Der Gedanke, von dem das Werk ausgeht, in allgemeinverständlicher Form die Grundlagen unseres staatlichen Lebens zu schildern und damit das Verständnis für die Aufgaben von Reich und Staat zu wecken, begegnet meiner vollen Sympathie...“

**v. Bethmann-Hollweg:** „Das mit ebensolch großer Sachkenntnis wie mit aufrichtigem Interesse verfaßte Buch dürfte keinen Zweck: ein Wegweiser für gebildete Erwachsene und ein Leitfaden zum Unterricht in den höh. Klassen d. Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen u.d. dergleichen Lehranstalten auch in der Hand der Schüler zu sein, recht wohl erfüllen.“

**Husführliche Prospekte kostenfrei**

Zu beziehen (auch zur Einsicht) durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag:  
**S. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe.**